

Zürich

Das Zürliwerk wird an Samstagen zum Bienenhaus

Einkaufen, ohne zu schleppen: Der Lieferdienst des Zürliwerks im Sihlcity ist seit vier Jahren ein Erfolg. Das Spendenparlament unterstützt die Organisation.

Von Werner Schüepp

Zürich - Gudrun Miesmer sitzt an der Theke in der Dispo-Station des Kurierservice «Zürliwerk bringt's» im Einkaufszentrum Sihlcity und schaut konzentriert auf den Monitor. Ein junges Ehepaar mit vier schweren Einkaufstaschen wartet ungeduldig auf einen Termin für die Heimlieferung der Ware. Ausgerechnet an diesem Tag ist der diensthabende Fahrer krank, und ein Ersatz kommt erst in zwei Stunden. Was tun? Gudrun Miesmer behält die Ruhe, nimmt die Ware entgegen und vertröstet das Pärchen auf einen späteren Liefertermin. «An grossen Einkaufstagen wie Freitag oder Samstag geht es zu und her wie in einem Bienenhaus», sagt sie.

Die Dispo-Theke im Sihlcity ist die Drehscheibe des Lieferservice «Zürliwerk bringt's». Hier werden alle Kundenbestellungen entgegengenommen, die Kuriereinsätze geplant, die Fahrer losgeschickt und administrative Arbeiten erledigt.

120 Lieferungen an Spitzentag

Der Heimlieferdienst ist seit der Eröffnung von Sihlcity eine Erfolgsgeschichte. Für 8 Franken werden die Einkäufe per Elektro-Bike von Sozialhilfebezügern an die Haustüre der Kunden geliefert. Ob Pizza, Nudeln, Weinflaschen oder DVDs - gebracht wird, was in einen Veloanhänger passt und maximal 40 Kilogramm schwer ist. Die Kundschaft besteht in erster Linie aus Privatpersonen und Familien.

Seit der Eröffnung von Sihlcity wird dieser Kurierservice vom Zürliwerk organisiert - der grössten Institution für die Integration Behinderter im Kanton Zürich. Die Velokuriere sind alle Sozialhilfeempfänger. «Bei vielen von ihnen ist das Selbstwertgefühl nicht so gut. Bei uns haben sie die Möglichkeit, wieder zu arbeiten», sagt Hape Ottlik.

Der Zürliwerk-Bereichsleiter freut sich, dass die Dienstleistung einen solch grossen Anklang findet. 1000 bis 1200 Lieferungen gehen in Sihlcity pro Monat raus; je nach Wochentag werden 30 bis 90 Lieferungen erledigt, das Team umfasst 25 bis 30 Leute. «Der Spitzentag war ein Samstag mit 120 Lieferungen», erinnert sich Ottlik. Reklamationen gibt es selten. «Wir haben viele positive Rückmeldungen.»

Eines der wichtigsten Ziele des Projekts ist die Integration der Sozialhilfe-



Mit dem Elektro-Bike liefern die Kuriere vom Einkaufszentrum Sihlcity die Ware nach Hause - für 8 Franken. Foto: Nicola Pitaro

empfänger in die Wirtschaft. Ottlik: «Im vergangenen Jahr ist es 8 Personen gelungen, wieder in der Arbeitswelt Fuss zu fassen.» Die Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich sei gut. Dieses sorgt dafür, dass durch Programmkosten (Subventionen) den Fahrerinnen und Fahrern Löhne von 800 bis 3200 Franken pro Monat bezahlt werden können.

Geld für eine gute Idee

Der Lieferservice war in den Anfangszeiten defizitär. Und gemäss Ottlik ist man beim Zürliwerk laufend auf der Suche nach neuen Einnahmequellen. So war in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr ein finanzieller Zuschuss des Zürcher Spendenparlaments an den Lieferservice willkommen. Mit 29 000 Franken war es einer der grös-

ten Beträge, die das Spendenparlament je vergab, wie Christoph Sigrist sagt. Der Pfarrer des Grossmünsters präsidiert das Parlament. «Uns gefiel das Integrationsprojekt des Zürliwerks so gut, weil es benachteiligte Menschen wieder in den normalen Arbeitsprozess einliedert.» Oft fehlt es bei solchen Ideen an Geld, und da schlage das Spendenparlament eine Brücke: Es stelle die Verbindung her zwischen denen, die Geld besitzen, und denen, die Geld brauchen.

Mittlerweile ist der Ersatzfahrer aufgetaucht und nimmt von Gudrun Miesmer die Ware bei der Dispo in Empfang. Das Pärchen ist beruhigt. Es ist ohne Auto einkaufen gegangen und ist froh, dass Kurier Maurizio Schena zum vereinbarten Termin die Einkaufstaschen bei ihm zu Hause abliefern wird.

Das Spendenparlament

Mit 500 Franken Mitglied werden

Das Zürcher Spendenparlament (ZSP) unterstützt soziale und kulturelle Projekte im Grossraum Zürich, die der Integration dienen. Das ZSP, 2006 als Verein nach dem Hamburger Vorbild gegründet, wird von Christoph Sigrist, Pfarrer des Grossmünsters, präsidiert. Das Parlament befindet zweimal im Jahr darüber, welche Projekte es unterstützen will. Pro Sitzung werden 60 000 bis 70 000 Franken vergeben. Die Mitgliedschaft beim ZSP kostet Privatpersonen 500 und juristische Personen 2500 Franken. Der Rat zählt zurzeit über 100 Mitglieder. Der «Tages-Anzeiger» unterstützt das ZSP im Rahmen einer Medienpartnerschaft. (wsc)

www.spendenparlament.ch



Viel Geduld brauchten die Kostümfans vor dem Opernhaus. Foto: Edgar Schuler

Opern-Ausverkauf führte zu Stau

Zürich - Der vierte Kostümverkauf des Opernhauses hat am Samstagmorgen am Bellevue zu einem Fussgängerstau geführt. Als um 10 Uhr die Türen geöffnet wurden, reichte die Schlange fünf Mann lang vom Bernhardtheater bis zum Stadelhoferplatz. Die 1000 Stücke aus dem Fundus fanden reissenden Absatz. Künftig will das Opernhaus seine Kostüme nicht mehr verkaufen, sondern einen Verleih einrichten. (ese)

Zürichs Plätze kommen gut an

Zürich - Das Tiefbauamt gibt sich alle Mühe, den öffentlichen Raum sorgfältig zu gestalten. Aber wird das in der Bevölkerung auch geschätzt? Ja, teilt das Tiefbauamt mit, gestützt auf eine Befragung von mehreren Hundert Anwohnerinnen und Passanten. Am besten schnitt das Limmatquai ab, wo die Leute insbesondere die Verkehrsberuhigung geniessen und die dadurch gestiegene Qualität der Häuser. Knapp ein Drittel der Befragten wünschen sich mehr Bäume am Limmatquai. Viele stören sich an den Autos, die trotz Verbots die Strasse befahren, und die Bänke mit Lehne kommen durchs Band besser weg als die ohne.

Am zweitbesten schnitt der Marktplatz Oerlikon ab, zur Hauptsache wegen seiner Grosszügigkeit. Viele «sehr gut» erhielt auch die neue Tramwendschlaufe Wollishofen wegen der Sitzbänke und der Bäume. Bäckerstrasse, Römerhof und Tessinerplatz folgen mit 90 Prozent Zufriedenheit. Max-Bill-Platz und Zähringerplatz bringen es auf 75 bis 85 Prozent Zufriedenheit. Am schlechtesten schnitt der Wipkingerplatz ab, den nur 40 Prozent als positiv erleben. Negativ sind der Verkehrslärm, der fehlende Platz und die dürftige Vegetation. Mit diesem negativen Urteil kann das Tiefbauamt jedoch gut leben, da der Wipkingerplatz im Gegensatz zu den anderen neun Räumen noch nicht umgestaltet worden ist. (jr)

Anzeige

2 x neu in Zürich

Kieser Training Oerlikon
Binzmühlestrasse 80, 8050 Zürich

Kieser Training Enge
Lessingstrasse 5, 8002 Zürich

www.kieser-training.ch

**KIESER
TRAINING**

FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT